Von der Ruine zum Schmuckstück: Noch lassen die Bauarbeiten im Bomlitzer Waldbad den üppigen Investitionsrahmen nicht erahnen. *Fotos: Stadtwerke Böhmetal*

Ein Bad für die gesamte Region

Arbeiten am neuen Bomlitzer Waldbad im vollen Gange

Walsrode. In Bomlitz rollen derzeit die Bagger: Rund 10,5 Millionen Euro investieren Stadt und Stadtwerke, um die veraltete Anlage des 45 Jahre alten Waldbades durch ein modernes Freizeit- und Sportbad zu ersetzen. Das Ziel: Die vier Hektar große Anlage in einen Ort zu verwandeln, der Menschen aller Altersgruppen anspricht – vom Vereinssport über den Schulschwimmunterricht bis hin zum Familienausflug.

Seit dem Spatenstich im April laufen die Arbeiten nach Plan. Die Baugrube ist ausgehoben, Sandberge türmen sich, und die Vorbereitungen für die nächsten Bauabschnitte sind in vollem Gange. Noch in diesem Sommer sollen die großen Edelstahlbecken geliefert und eingebaut werden. Das Richtfest steht somit schon in wenigen Monaten bevor. Ein Probelauf ist für Frühjahr 2026 geplant, die Eröffnung für den Mai 2026.

Trotz großer Beliebtheit galt das Bad in seinem alten Zustand als überholungsbedürftig, zu marode und energetisch ineffizient. Der Umbau gleicht eher einem Neubau und geht somit weit über eine bloße Sanierung hinaus: Fast alle Altbauten wurden abgerissen, lediglich die Umkleide bleibt partiell erhalten. Neu gebaut werden sämtliche Becken, Technikbereiche und Funktionsgebäude.

Dabei will das neue Waldbad sowohl ambitionierte Schwimmer als auch Familien anlocken. Statt der bisher vorhandenen acht 50-Meter-Bahnen wird es für schulische Veranstaltungen und für Langzeit-Schwimmer nur noch drei Bahnen dieser Turnierlänge geben. Das Konzept beinhaltet unter anderem fünf 25-Meter-Bahnen für den Alltagsbetrieb, einen Sprungbereich und ein Kinderbecken. Dem Angebotsportfolio gesellt sich obendrein ein Strömungskanal als Attraktion innerhalb eines Erlebnis-Pools hinzu.

Finanzierung und Fördermittel

Ein wichtiger Aspekt des Projekts ist die Energie- und Ressourceneffizienz. Obwohl die Wasserfläche gegenüber dem alten Bad verkleinert wird – um Betriebskosten zu senken –, bleibt das Angebot vielfältig. Für jeden Badegast werden künftig etwa 30 Liter Frischwasser eingespeist. Die restliche Wassermenge wird über ein nachhaltiges Recyclingsystem mehrfach wiederverwendet.

Die Finanzierung stemmen Stadt und Stadtwerke gemeinsam. Rund 7,5 Millionen Euro kommen aus kommunalen Mitteln. Hinzu kommen 3 Millionen Euro vom Bund – ein Zuschuss, der das Projekt überhaupt erst ermöglicht hat. Ohne diese Unterstützung hätte die Stadt das Großprojekt nicht realisieren können.

Das neue Waldbad ist mehr als ein Ersatzbau – nicht nur aufgrund des imposanten Kostenaufwandes schickt es sich an, ein Leuchtturmprojekt für die Region zu sein. Es soll die Freizeitlandschaft bereichern, den Sportbetrieb stärken und natürlich zur Attraktivität des Standorts Bomlitz beitragen. Sobald die Becken eingebaut sind, wird erstmals erkennbar, was derzeit noch hinter Bauzäunen liegt: Ein modernes Freibad, das Tradition und Zukunft miteinander verbinden soll – für Schulen, Vereine, Familien und Gäste aus der ganzen Region. *dh*

Das Waldbad in Bomlitz aus der Vogelperspektive.

Großer Zuspruch für Pflanzen- und Flohmarkt

Der Erlös geht an das Bürgerhaus für die Kinder- und Jugendarbeit

Munster. Schon zum dritten Mal organisierte der Seniorenbeirat der Stadt Munster seinen jährlich stattfindenden Pflanzenmarkt – diesmal erweitert um einen Flohmarkt. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher, die bei bestem Wetter zum Frühjahrsmarkt in der Innenstadt unterwegs waren, machten dafür auch im Bürgerhaus am Veesthermweg Halt. An rund zehn Ständen gab es Pflanzen für Garten und Haus sowie viel „Krimskrams“ eines typischen Flohmarkts.

Die beiden Beiratsvorsitzenden Adolf Köthe und Bodo Rockmann zogen zum Ende der gut dreistündigen Veranstaltung ein positives Fazit und bedankten sich ausdrücklich bei den Gärtnereien Radtke (Hötzingen) und Arning (Munster) für die großzügige Unterstützung. Blumen- und Pflanzenliebhaberin Almut Rockmann hatte die Vorbereitung und Durchführung in der Hand und unterstützte ihren Ehemann. Sie präsentierte selbst einen eigenen Stand und zeigte sich genauso zufrieden wie die rund zehn weiteren aktiven Mitglieder des Seniorenbeirats. Einzig das unentschuldigte Fernbleiben einiger Aussteller trübte ein wenig die Stimmung.

Gute Stimmung herrschte an den Tischen der Cafeteria: Dort verteilten Michaela Leech, Bettina Haberberg und Claudia Unkel vom Bürgerhaus gespendeten Kuchen und servierten Kaffee. Beiratsmitglied Werner Eckhardt verwaltete die Kasse, während am Grillstand Carsten Dehmel und einige Jugendliche aus dem Bürgerhaus mithalfen. Der Erlös der freiwillig gezahlten Standgebühren, vom Grillstand und aus der Cafeteria – insgesamt über 400 Euro – wurde vor wenigen Tagen an das Bürgerhaus für die Kinder- und Jugendarbeit überreicht.

Intensives Gespräch an einem Stand beim Pflanzen- und Flohmarkt des Seniorenbeirats im Bürgerhaus.

KOLUMNE

von Dr. Ursula Heimann

In Frieden investieren

Gerade hat sich das Ende des Zweiten Weltkriegs zum 80. Mal gejährt. Der 8. Mai erinnert uns daran: Frieden und Freiheit sind kostbar und entstehen oder vergehen als Ergebnis von Entscheidungen, Strukturen und Taten. Verantwortung dafür tragen wir alle.

Unternehmen gelten allerdings oft als neutrale Akteure, verantwortlich nur für Einkommen, Arbeit, Innovation und Wachstum, mit beiden Beinen in der Realität zu Hause, statt in vermeintlich idealistischen Luftschlössern. Aber unternehmerische Entscheidungen haben selbstverständlich gesellschaftliche Auswirkungen. Wo Arbeitsplätze entstehen oder verschwinden, wo in Bildung investiert oder gespart wird, wo die Umwelt verschmutzt oder geschützt wird: Wirtschaft trägt zum gesellschaftlichen Klima bei.

Viele Unternehmen leisten wichtige Beiträge zu Stabilität und Resilienz unserer Gesellschaft – meist ohne viel Aufhebens davon zu machen. Gerade mittelständische Betriebe sind oft tief in ihrer Region verankert, bieten Arbeit und berufliche Perspektiven und liefern wichtige Produkte und Dienstleistungen. Viele bilden aus, bezahlen fair, leben Diversität und Inklusion und leisten damit einen konkreten Beitrag zum gesellschaftlichen Frieden und Zusammenhalt.

Sogenannte sozialinnovative Unternehmen gehen oft noch einen Schritt weiter: Sie entwickeln Geschäftsmodelle, die nicht nur nebenbei gesellschaftlich wirken, sondern grundsätzlich auf die Lösung gesellschaftlicher Probleme ausgerichtet sind. Ob durch innovative und inklusive Dienstleistungen im Bildungs- oder Gesundheitssektor, integrative Arbeitsplätze oder klimaneutrale Produktionsweisen – ihr Handeln ist von unternehmerischem Denken und Rentabilität geprägt, doch im Mittelpunkt ihrer Strategie steht der gesellschaftliche Beitrag, den sie leisten wollen. Vermeintlich naiver Idealismus entpuppt sich so als gelebte Verantwortung und gesellschaftliche Weitsicht.

Verantwortung übernehmen ist ein beliebtes Schlagwort in der Welt der Unternehmen. Der 8. Mai hat uns wieder einmal gezeigt: Frieden und gesellschaftliche Stabilität brauchen genau diese Bereitschaft zu Weitsicht und Verantwortung. Wir brauchen für diese Aufgabe auch Unternehmen und Betriebe, die sich nicht nur als vermeintlich neutrale Marktteilnehmer verstehen, sondern als Teil des demokratischen Gefüges auch in Frieden, Demokratie und eine stabile Zukunft investieren.

Dr. Ursula Heimann arbeitet als selbstständige Expertin für Gründer und Mittelstand. Einmal im Monat schreibt die Soltauerin für die Böhme-Zeitung.